

Editorial

Mario Tvrković

Quartier, Kiez, Veedel – alle diese Begriffe stehen für Räume der Stadt, in denen der Alltag vieler Menschen tatsächlich stattfindet. Quartiere ermöglichen eine Mischnutzung von Wohn-, Arbeits- und Freizeitflächen, machen diese Multicodierung erlebbar und tragen zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen bei. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) im Jahr 2024 das Quartier in den Fokus der Auseinandersetzung innerhalb der Akademie und mit der Gesellschaft gerückt hat. Hier treffen Städtebau – also die Erfahrungen mit der gebauten Stadt – und die Auswirkungen der Planung aufeinander. Nirgendwo sonst lässt sich diese Wechselwirkung besser beobachten und nachvollziehen, nirgendwo sonst sind die Konflikte, Emotionen und sozialen Beziehungen zum eigenen Wohnumfeld so intensiv spürbar. Diese Erkenntnisse sind mindestens seit der Diskussion der 1960er Jahre bekannt und gut dokumentiert.

Also alles altes Wissen und alte Erkenntnisse? Mitnichten und im Gegenteil. Das Quartier ist und bleibt als Handlungs- und Wirkungsebene der Stadtplanung und -entwicklung der entscheidende Maßstab.

Die Beiträge in STADT DENKEN 9 sind Beispiele gelungener, zeitgemäßer und zukunftsfester Quartiersentwicklungen und zeigen deren Potenziale für die Bauwende und zur Beantwortung der Wohnungsfrage auf. Sie hinterfragen die tradierten Planungslogiken, -regeln und -rollen, diskutieren Rahmen einer transformativen Planungskultur und hinterfragen die Standards unseres Bauens und Handelns in der Stadt. Dieser offene Diskurs hat seinen Höhepunkt auf der Jahrestagung in Bremen erfahren. Gemeinsam mit den intensiven Dialogen während einer Veranstaltung in Basel, als Teil der Fortführung des 8. Hochschultages der Nationalen Stadtentwicklungspolitik, wo es um die Frage nach

den Hochschulen als wertvolle Ressource für die nachhaltige Entwicklung von Städten und Regionen ging, reiht sich die Debatte in die langfristige inhaltliche Arbeit der Akademie ein.

Hierbei steht die Berliner Erklärung der DASL aus dem Jahr 2022 für die lange Linie der Diskussion in der Akademie und darüber hinaus. Sie formuliert die Leitplanken für eine transformativ-planungskulturelle Antwort auf die multiplen, sich überlagernden Krisen, für die unsere Disziplinen Antworten finden müssen. In diesem Diskurs spielen Quartiere eine zentrale Rolle als Handlungsraum und Fokus für eine integrierte, ökosoziale und transformative Stadtentwicklung. Die Erklärung adressiert die Bedeutung von Quartieren in mehreren Aspekten:

A: Quartiere als sozialräumliche Wirkungsfelder

Quartiere werden als Schlüsselbereiche für die Transformation urbaner Räume betrachtet, insbesondere in Bezug auf soziale, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen sowie für das Thema Wohnen. Sie dienen als Plattformen für die Umsetzung nachhaltiger, suffizienter und resilienzorientierter Strategien, die auf lokale Bedürfnisse abgestimmt sind.

B: Quartiere als Tragstrukturen für Nutzungsvielfalt

Die Berliner Erklärung unterstützt die Stärkung der Nutzungsvielfalt in Quartieren, etwa durch die Förderung der Anpassung von Planungsleitlinien und die Umsetzung gemischter Nutzungen. Dies schließt u. a. eine Abkehr von reinen Wohngebieten hin zu multifunktionalen und überlagerten Nutzungen und Räumen im Quartier ein.

C: Quartiere als Orte der Transformation im und mit Bestand

Quartiere sind zentrale Schauplätze für die Bauwende und für die Transformation bestehender und die Implementierung neuer, grün-blauer (Infra-)Strukturen. Die Berliner Erklärung fordert eine systemische Herangehensweise, um bauliche Bestände anzupassen und nachhaltige Entwicklungen zu fördern.

D: Quartiere als Orte und Treiber für eine klimaneutrale und regenerative Entwicklung

Quartiere werden als Ansatzpunkte für klimaneutrale und regenerative Stadtentwicklung betrachtet. Hier spielen Digitalisierung, Wärmeplanung und innovative Mobilitätskonzepte eine wichtige Rolle. Insgesamt adressiert die Akademie in der Berliner Erklärung Quartiere als essenzielle Bausteine für die Bewältigung aktueller Herausforderungen wie Klimawandel, soziale Ungleichheit und nachhaltige Stadtentwicklung.

In der vorliegenden Publikation STADT DENKEN 9 sind viele gelungene Beispiele sowie ein Querschnitt dieser Auseinandersetzungen in der Akademie und mit der Gesellschaft und mit den Hochschulen dargestellt. Dabei kommen Praktiker:innen, Forscher:innen, Studierende und Stadtentwickler:innen gleichermaßen zu Wort. Alle Beiträge stehen für unterschiedliche Perspektiven und einen integrativen Ansatz der Disziplinen, welche die Akademie repräsentiert. Sie stehen ebenfalls für das Quartier als gemeinsame Wirkungsebene und für Allianzen nachhaltiger Entwicklung.

Die ersten vier Artikel beschäftigen sich mit dem Quartier als Aufgabe der Stadtplanung und -gestaltung. Welche Impulse kann das Quartier für eine transformative Planungskultur setzen, welche Handlungsfelder sind gegeben und welche Potenziale hat es als Betrachtungs- und Erprobungsebene für Realexperimente? Ebenfalls werden in dem Kapitel die Merkmale von lebenswerten Quartieren und ihre vielfältigen Aspekte – von baulich-räumlichen über Qualität der Versorgung bis zu den sicherheitsrelevanten Aspekten – dargestellt.

Im zweiten Kapitel thematisieren weitere Beiträge das Quartier als Handlungsebene aus der Sicht von Praxis, Lehre, Forschung und Transfer. Neben wegweisenden Quartiersbeispielen aus Bremen, die eigene Identitäten und gesellschaftlichen Zusammenhalt entwickeln, werden Voraussetzungen für gesunde Wohn- und Lebensumfelder dargestellt. Gelingt es, durch dialogorientierte Entwicklungsmodelle die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen? Der Blick richtet sich sowohl auf die Potenziale von Großsiedlungen als Beispiel für „Zukunftsquartiere“ als auch auf die Rolle der Quartiere bei der Umsetzung der Mobilitätswende. Zudem wird die integrative Gesundheitsförderung im Quartier beleuchtet, und anhand von Quartiersanalysen werden wichtige Aspekte wie Biodiversität, Kommunikation und soziale Integration untersucht.

Das dritte Kapitel geht auf die Positionen und Perspektiven der Akteure ein und würdigt die Allianzen, Zusammenarbeit, Gemeinwohlperspektive sowie die Potenziale der Bau- und Energiewende im Quartier.

Den vierten Teil des Buches bilden drei Texte, die die Rolle der Hochschulen als Ressource für transformative Planungskultur thematisieren, Anregun-

gen für Forschung und Lehre geben und Projekte von Studierenden in diesem Spannungsfeld darstellen.

Die neunte Ausgabe von STADT DENKEN erscheint in einer Zeit, in der Themen wie Sicherheit und Demokratie den fachlichen Diskurs sowie die Arbeit in Kommunen, Planung und Praxis stark prägen. Politische Umbrüche auf lokaler und globaler Ebene und ihre Folgen für unsere Profession nehmen zu. Die Auseinandersetzung damit wird uns Planenden voraussichtlich noch intensiver fordern. Umso wichtiger ist es, dass die Akademie diesen Diskurs bereits heute angestoßen hat.

Wir erhoffen uns von dem Jahrbuch viele Impulse für weitere Diskurse innerhalb und außerhalb der Akademie und Handlungshinweise, die sowohl im Planungsalltag als auch in der Praxis die transformative Planungskultur mit Leben füllen.

Dass dieses Jahrbuch entstehen konnte, ist ein Verdienst vieler. Neben Akademiemitgliedern, die viele wichtige Anlässe für Diskussionen geliefert haben, danken wir unseren Fördergeber:innen vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ist ein wichtiger Baustein für die nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land. Die engagierte und bereichernde Zusammenarbeit im Redaktionsteam und mit der Geschäftsstelle ist eine wichtige Grundlage und ein Rahmen, der Lust auf mehr macht. Nicht zuletzt möchten wir uns sehr bei allen Autor:innen für die professionelle Zusammenarbeit bedanken, welche die Veröffentlichung von STADT DENKEN 9 erst ermöglicht hat. ■

